

Biotop in der Wüste: Beim Büffel auf den Baum

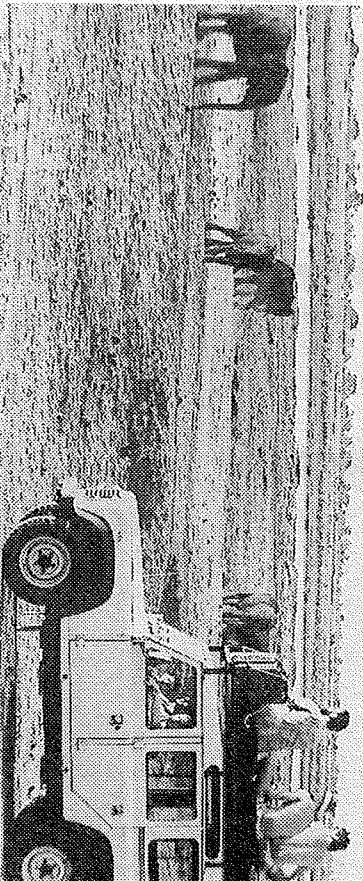
Ein lebenswichtiges Geflecht von Wasseradern durchzieht das grösstenteils ausgedörrte südliche Afrika vom Atlantik bis zum Indischen Ozean. Obschon nur wenige hundert Kilometer vom Meer entfernt, steuert der Okavango River nach 1600 Kilometer Irrweg auf die 800 000 Quadratkilometer grosse Kalahari zu – und fächert sich im Ngami-Land, der Nordprovinz Botswanas, zum weltweit grössten Binnendelta auf.

VON GERD MÜLLER

Der drittgrösste Fluss unter dem südlichen Wendekreis entspringt dem regenreichen Hochland Angolas, verläuft dem nabegelegenden Atlantik, um stattdessen ein einzigartiges Biotop inmitten der Kalahari zu speisen. Der Umweg des Okavango Rivers gibt Naturwissenschaftlern noch immer Rätsel auf, doch das Naturwunder hat durch aus seinen Sinn: über ein kompliziertes Geflecht aus Sümpfen und Kanälen entsteht eine Wasserbindung via Chobe und Sambesi bis hin zum Indischen Ozean.

In Schlangenhäuten dringen die Fluten des Okavango in die oede und dürstende Wüste vor. Die weiterverzweigten Flussarme schaffen einen grandiosen Garten Eden, der die Wüste besiedelt. Das Sümpfgebiet bietet Lebensraum für eine unwahrscheinlich vielfältige Flora und Fauna und ist Ausgangspunkt für zahlreiche Abenteuer.

Die letzten Buschmänner
Zum Okavango-Delta gelangt man von der Hauptstadt Gaborone aus am besten mit der Air Botswana nach Maun oder man nimmt den 14-stündigen Landweg in Kauf. Dieser führt durch die unendliche Weite der Wüste am



Land-Rover-Safari-Ausflug. Auf Elefantentrip im Chobe Game Reserve.

Central Kalahari Game Reserve vorbei, dem – für Touristen gesperrten – Lebensraum der letzten paar tausend Buschmänner. Nördlich dieses abgeschnittenen Gebietes liegt der Ngami-See, und weiter östlich sind die, bei Trockenheit glitzernden Salzpflannen von Nxai und Makgadikgadi einen Absteiger wert.

In Maun angekommen, übernehmen Propellermaschinen den Transport zu den beliebten Ausflugszielen – allen voran, das Moremi Game Reserve am Ostrand des Deltas. Der Pirschflug über das Binnendelta bietet einen atemberaubenden Anblick auf die urwüchsigste Schönheit der Okavango-Sümpfe. Die bis zum Horizont, mal goldgelb, dann wieder tiefgrün ausgelegten Schilfpfläuche, von einem Labyrinth aus Flussarmen, Sümpfen, Steppen und Lagunen durchzogen, sind eintaktig, weitgehend unberührtes Naturparadies.

Kurz nach der Landung auf der holprigen Naturpiste sind die ersten Lechwe- und Tsessebe-Antilopen in Sicht. Auch ein Sitatunga, jene seltene Antilopenart, die für das Leben im Sümpf-Hut in Form von Schwimmflüssen entwickelt hat, lässt sich ausmachen. Im Oddball-Camp, das nur eine Bar-

einen Laden und Duschen – jedoch keine komfortablen Unterkünfte wie die meisten Touristen-Lodges – anbietet, steigen wir in die Mokoros. Diese Einbaumt sind ein ideales Fortbewegungsmittel im seichten Deltawasser, denn sie können auch durch Untiefen und das dichte Schilf gestakt werden. Es ist, als gleitet man auf einem schwankenden Seerosenblatt an Flusspferden und Krokodilen vorbei, weil der Bootstrand nur eine Handbreit über die Wasseroberfläche ragt. Unsere tswanischen Gondoliere beherrschen ihre Mokoros mit traumwandlerischer Sicherheit und können sogar ausgewachsene Rinder darin transportieren.

Eine andere, ganz besondere Art des erlebnisreichen Durchstreifens der Sümpfe bietet Ker & Downey an, eines der renommiertesten Safari-Unternehmen: Eine mehrtägige Elefanten-Safari mit ehemaligen Zoo- oder Zirkusstieren durch das paradiesische Labyrinth. Noch ist das Okavango-Delta ein Paradies, doch die üppige Vegetation zieht die grossen Rinderherden an, und der Wasserreichtum ist eine Verlockung für Aggar-Projekte. Die Diamantminen von Orapa wollen mit Wasser versorgt sein und schliesslich schnell auch der Wasserdarft von Mann rasant in die Höhe. Pläne zum Bau eines Kanals – der das ökologische Gleichgewicht erschüttern dürfte – bedrohen deshalb das Okavango-Delta solange, bis auch dieses Gebiet geschützt wird.

Safari im Reich der Elefanten
Weiter geht die Reise zum östlichen Zipfel des Caprivi-Streifens, einem territorialen Appendix, der zwischen Angola und Botswana bis nach Simbabwe reicht. Hier liegt der Chobe National Park, der landschaftlich schönste und wildreichste Tierpark. Revier von knapp 10 000 Elefanten. Auf der Anhöhe vor dem Chobe River, verbetreten wir eine Terrasse mit Blick ins Paradies. Vor unseren Augen die intakte Wildnis. Hier in der luxuriösen Chobe-Game Lodge, wo einst Liz Taylor und Richard Burton ihre Flitterwochen verbrachten, bietet sich eine spektakuläre Sicht auf die, zum Greifen nah vorbeiziehenden Büffel, Zebra, Antilopen- und Gazellenherden. Soweit der Blick reicht beobachten wir am Chobe Fluss stuhlende Elefanten beim Trompeten-Spiel, ammutige Giraffen und umherschleichende Hyänen. Im Wasser tummeln sich Flusspferde, eher selten auch Krokodile. Aus der Luft machen Fischerader im pfeilschnellen Sturzflug Jagd auf die grossen Fische. Oder sie erwischen die vom Touristenboot aus zwecks Fotoaufnahmen zugeworfenen Happen noch in der Luft.

Obschon bequeme Unterkünfte vorhanden sind, wählen wir den spartanischen Reisestil, um möglichst viel über das Leben im Busch zu erfahren. Unser Reiseleiter spart nicht mit Ratschlägen über das Verhalten in der Wildnis: Grösste Aufmerksamkeit, behutsames Umherlaufen und in Rufweite bleiben; Begegnet man einem Elefanten, Ruhe bewahren und in Zeitlupe den Rückwärtsgang einlegen. Ist es ein Büffel, nichts wie rauf auf den nächsten Baum, bei Löwen rettet höchstens der Umstand, dass sie satt sind und zudem tagsüber kaum angreifen. Das Einleben in die Gesetze der Wildnis ist eine der faszinierendsten Herausforderungen, die



Das Mokoro (Einbaumboot) ist ein ideales Fortbewegungsmittel zur Erforschung des Okavango-Sümpfe. (Bilder Gerd Müller)

Zivilisationsgeschädigte als eindrucksvolles Erlebnis mit nach Hause nehmen. Früh legen wir uns schlafen, in den Zelten, auf dem Dach des Land Rovers oder – wie bei Furchtlose – unter dem transparente Moskitonez, mit einem (wenig tauglichen) akustischen Frühwarnsystem aus Klappstühlen rund um die Schlafstätte. Die Warnung: «Die Löwen sind hier», kommt allerdings von Joha' nserem Reiseleiter. Das in unmittelbarer Nähe erschallende, marktdurchdringende Gebrüll lässt keine Zweifel über herannahende Gefahr offen. Sekundenbruchteile reichen uns, um wie die Gazellen auf den Land Rover zu hüpfen. Die hinweggefegten Stühle alarmieren immerhin noch die

Zeltbewohner. Bald sitzen wir dicht gedrängt auf den Geländewagen und schen gespannt der Buschsinfonie. Beim einzigen Wasserloch im weiten Umkreis der Savuti-March, ein wildwüchsiges Savannengebiet, treiben wir auf einem Safari-Trupp, der umschreckliches Erlebnis schildert. Elefant hatte den Jeep einer anderen Reisegruppe umgestossen, für tabu rasa unter den Zelten gessagt, und bei eine Frau verletzt. Nur der geistigen gegenwärtige Einsatz des in der Natur weltersenden, buschferahrenen Schwerts Willy Zingg verhinderte grössere Schäden: er fuhr dem Elefanten kurz hand kräftig in die Hinterbeine und jagte ihn so in die Flucht.

Worauf ist zu achten?

Anreise: Flugverbindungen: Nonstop nach Johannesburg, Südafrika, mit der Swissair (Di., Fr., Sa., So.) und mit der South African Airways (Mo, Sa.) oder mit der British Airways via London und der Luxair ab Luxembourg (Bahn ab Wohnort im Preis inbegriffen). Mit der Air France/UTA ab Paris direkt nach Gaborone oder von Johannesburg mit der SAA; ab Gaborone mit der Air Botswana nach Maun, Francistown und Kasane.

Wildreservate und Nationalparks: Chobe National Park (im Nordosten), Moremi Wildlife Reserve (im Osten des Okavango-Deltas), Makhadikgadi Pan Game Reserve und Nxai Pan National Park (Salzpfannen), Central Kalahari Game Reserve (Schutzgebiet der Buschmänner – für Touristen geschlossen), Gensbok National Park im Süden.

Unterkünfte (Lodge/Camps): Vom einfachen Camp (Zelt und Schlafsack) bis zur Vierstern-Luxus-Lodge, je nach Reissart, -ort und Veranstaltung individuellen Bedürfnissen anpassbar.

Spezialisierte Anbieter: Rotunda Tours, 8125 Zollikerberg, Tel. 01/391 94 66, Fax 01/391 26 11. Botswana Safaris, Willy Zingg, Postfach 1220, 4502 Solothurn, Tel. 065/25 19 42.



Safaris und Expeditionen nach:

BOTSWANA, SÜDAFRIKA, NAMIBIA, ZIMBABWE, ZAMBIA, TANZANIA, GROSSE FLUGSAFARI SÜDAFRIKA, GORILLAS IN RWANDA, ESKIMO-SCHLITTENHUNDE IN KANADA.

Wir sind nicht nur Reisevermittler, sondern ein etabliertes Safariunternehmen, das mit seinen eigenen Camps, Flugzeugen und Booten in Botswana auf Sie wartet. Deutschsprachige Reiseführung!

Lassen Sie sich von Ihrem Spezialisten beraten und besuchen Sie uns am Südafrika-Stand an der Ferienmesse in Bern!

BOTSWANA SAFARIS

Willy Zingg, Postfach 1220, 4502 Solothurn
Telefon 065 35 19 42, Fax 065 35 19 44

Botswana

und seine Nachbarländer
Namibia, Zimbabwe und Südafrika

warten darauf, von Ihnen entdeckt zu werden!
Wie Sie es vom langjährigen Spezialisten und Pionier für Reisen im südlichen Afrika erwarten dürfen, enthält unser Katalog «Südafrika à la carte 1994» auf stolzen 108 Seiten eine kaum zu überbietende Fülle an Informationen, Reise- und Safariorschlägen für Botswana und seine Nachbarländer im südlichen Afrika!

Erleben Sie mit – in einem der letzten funktionierenden Öko-Systeme dieser Welt, im grossartigen Okavango Delta («Meer falsche Natur – im Moremi Wildschutzgebiet, einem der schönsten, tierreichsten und unberührtesten Wildschutzgebiete Afrikas. – im Chobe Nationalpark, welcher unter anderem für seinen riesigen Bestand von über 30 000 Elefanten bekannt ist.

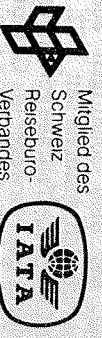
Naturverbunden Safaris von unterschiedlicher Reisedauer mit Unterkunft in Zelten und/oder komfortablen Lodges. Reise per Flugzeug, Mokoro (Kanu) und Geländewagen.

Beste Reisezeit April bis November

Verlangen Sie noch heute Ihr Gratis-Exemplar unseres Kataloges in Ihrem Reisebüro oder direkt bei uns. Anruf genügt!

ROTUNDA TOURS AG

Reiseorganisation für das südliche Afrika
Forchstrasse 173
8125 Zollikerberg/Zürich
Telefon 01-391 94 66, Telefax 01-391 26 21



Mitglied des
Schweizer
Reisebüro-
Verbandes